



Nr. 48

September 2022

Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung

TOP-Thema: Netzwerke - eine wichtige Ressource für die LADS

Eine wirksame, ministerielle Antidiskriminierungsarbeit wäre ohne eine gute Vernetzung nicht möglich. Für die Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung ist es deshalb selbstverständlich an Netzwerken der Antidiskriminierungspolitik mitzuwirken, diese zu gestalten und zu fördern. Die LADS steht seit ihrem Bestehen im ständigen Austausch mit Expert*innen der Antidiskriminierungsarbeit. Sie hat zahlreiche Strukturen des fachlichen Austauschs auf- und ausgebaut. Netzwerke sind ein wichtiger Baustein, um wirksame Strategien des Diskriminierungsschutzes zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Die Anzahl der Netzwerke in denen die LADS mitwirkt ist groß und daher können hier nur einige aufgezeigt werden.

Ein wichtiger Schwerpunkt der LADS ist die Weiterentwicklung des rechtlichen Diskriminierungsschutzes. In diesem Zusammenhang sind die **Treffen der ministeriellen Antidiskriminierungsstellen der Länder** bedeutsam. Bei diesen Treffen werden z.B. Erfahrungen in der Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) ausgetauscht, Schutzlücken identifiziert und Handlungsbedarfe formuliert.

Die LADS führt keine eigene Antidiskriminierungsberatung durch. Dafür fördert sie den Ausbau einer flächendeckenden Beratungsinfrastruktur im Land Berlin. Um die Beratungsinfrastruktur bedarfsgerecht auszugestalten und einen regelmäßigen Fachaustausch mit den Trägern der Beratung zu gewährleisten, wurde das **Berliner Antidiskriminierungsberatungsnetzwerk** gegründet, das die LADS begleitet.

Auch im Fachbereich für die Belange von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen spielt die Vernetzung mit verschiedenen Akteur*innen eine wesentliche Rolle. Die Umsetzung der „**Initiative Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt**“ (IGSV) wäre ohne den kontinuierlichen Austausch in den verschiedenen Handlungsfeldern und -ebenen nicht möglich. In **Verwaltungsnetzwerken** kommen z.B. Ansprechpersonen der Bezirke und der Senatsverwaltungen zusammen und beraten sich über den Stand der Umsetzung und Weiterentwicklung der IGSV.

Die Förderung der Wertschätzung einer Kultur der Vielfalt ist ein wesentliches Anliegen der LADS. Der Berliner Senat hat 2020 das Diversity-Landesprogramm zur Förderung des kompetenten Umgangs der Verwaltung mit Vielfalt verabschiedet. Die Umsetzung dieses Landesprogramms wird durch verwaltungsinterne Netzwerke begleitet, diese sind unter anderem das **Netzwerk Vielfalt und Chancengleichheit der Berliner Verwaltung** und das **Netzwerk der**

Diversity-Ansprechpersonen der Bezirke. Durch regelmäßige Treffen wird der Fachaustausch gefördert. Das Ziel ist, Diversity-Prozesse in der Verwaltung voranzubringen.

Auch im Arbeitsbereich Demokratieförderung und Prävention (Vorbeugung) bildet die Netzwerkarbeit einen wichtigen Baustein der Arbeit. Das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wird im ständigen Austausch mit Fachkräften der Präventionsarbeit weiterentwickelt. Dieser Austausch findet u.a. im **Berliner Beratungsnetzwerk** statt.

Darüber hinaus hat die Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung verschiedene Expert*innengremien eingerichtet bzw. fördert diese. Hierzu zählen **die Expert*innenkommission gegen antimuslimischen Rassismus** und das **Gleichstellungsbegleitgremium gegen Anti-Schwarzen-Rassismus**. Die **Steuerungs- und Abstimmungsrunde Antisemitismus** berät den Ansprechpartner des Landes Berlin zu Maßnahmen gegen Antisemitismus.

Antidiskriminierungsarbeit ist ein vielseitiges Feld mit vielfältigen Aufgabenstellungen. Es ist notwendig, Diskriminierungen aus vielfältigen Perspektiven zu analysieren. An dieser Stelle bedanken wir uns bei all unseren Netzwerkpartner*innen für den Austausch, die Anregungen, Forderungen und Empfehlungen und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit!

LADS im Gespräch mit Juliane Steeger



Juliane Steeger ist Beauftragte für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt bei der Landeshauptstadt Hannover. Ihre maßgeblichen Themenfelder sind Regenbogenfamilien, Senior*innen und unter anderem queere Frauen*. Ursprünglich ist queer ein englisches Wort und bedeutet „seltsam“. „Queer“ kann viele Bedeutungen haben. In diesem Zusammenhang ist „queer“ eine Selbstbezeichnung von Menschen, die sich weder der zweigeschlechtlichen noch der heterosexuellen Norm zugehörig fühlen. Außerdem ist sie Vorsitzende des Netzwerkes der Regenbogenstädte (Rainbow Cities Network (RCN)), einem weltweiten Netzwerk von Städten, die sich auf Verwaltungsebene für die Belange von queeren Menschen einsetzen. Neben dem deutschen Netzwerk kommunaler LSBTIQ Beauftragten gehört Hannover außerdem noch dem deutschen Diversity Netzwerk und regionalen Netzwerken zur Unterstützung queerer Menschen und Themen an.

Das Engagement in Netzwerken insbesondere der Diversity- und Antidiskriminierungspolitik sind wichtig, weil... wir ohne den Input und den Austausch untereinander viel schwerer vorankommen. Wir geben uns Hilfestellungen, tauschen Beispiele für Erfolgsmethoden aus und erweitern unseren Horizont. Ein wichtiger Punkt ist das gegenseitige stärken. Diversity und Antidiskriminierungsthemen werden leider immer noch vielerorts als wenig relevant angesehen. Die Sensibilisierung ist daher oft schwierig. Hier hilft der Rückhalt und Lösungswege von einer Gruppe von Menschen, die die gleichen Erfahrungen machen.

Das Engagement in einzelnen dieser Netzwerke hat dazu geführt, dass... ich die Qualität meiner Arbeit verbessern konnte. So haben wir Beispiele von anderen Kommunen das „Alle Körper schwimmen (All Bodies Swim)“ in unserer Stadt einführen können und wiederum in anderen Netzwerken an andere Kommunen weitergegeben. Auch die Einrichtung verschiedener Wohngemeinschaften für queere geflüchtete Menschen konnte durch Netzwerke in den Austausch gehen. So haben wir sowohl einen Mehrgewinn erhalten als auch Anderen geben können.

Im Moment beschäftigt mich... auf der einen Seite die Globalisierung und die unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebenswirklichkeiten von LSBTIQ* in den einzelnen Regionen der Welt. Denn alle haben ihre sehr unterschiedlichen Probleme, die wir im Netzwerk für Regenbogenstädte nicht mit dem einen Instrument angehen können. Schauen wir zum Beispiel nur auf Europa. In Deutschland reden wir von der Novelle des Abstammungsrechts und der Reform des Transsexuellengesetzes während es in Polen „LSBT freie Zonen“ und keinerlei Schutz für sensibel zu behandelnder Gruppen gibt. Beides national wichtige Themen und unterschiedliche gesellschaftliche Strukturen, die aber auf ihre Art vor Ort wesentlich wichtig sind. Gleichzeitig gibt es Themen, die mich in unserer Stadt fordern wie der Aufbau eines Netzwerkes zur Unterstützung von Regenbogenfamilien, oder die Hilfe für viele Senior*innen, die hier in Pflegeeinrichtungen wohnen und teilweise wieder zurück in ein verstecktes Leben gehen, weil sie auf ein queerfeindliches Umfeld stoßen. Ein derzeit in Deutschland heiß diskutiertes Thema ist Sprache. Dies war im Sommer Thema im Diversity Netzwerk, welches unter anderem durch Berlin geführt wird.

Akteur*innen vor Ort

LADS Engagement in Städtenetzwerken

Berlin ist über diverse Städtenetzwerke in Deutschland, Europa und international gut vernetzt und verbunden. Auch die LADS ist in diversen Städtenetzwerken aktiv und fördert einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch und projektbezogene Zusammenarbeit. Dazu zählen:

Diversity-Netzwerk auf Kommunal und Landesebene

Das Diversity-Netzwerk auf Kommunal- und Landesebene wurde 2015 auf Initiative der Stadt Köln und der LADS und in Kooperation mit der Internationalen Gesellschaft für Diversity Management gegründet. Im Netzwerk sind eine wachsende Zahl von größeren deutschen Städten und Bundesländer vertreten, die sich im Handlungsfeld Diversity engagieren. Das Netzwerk trägt dazu bei Diversity-Ansätze in Verwaltungen zu stärken und aktive Verwaltungen ins Gespräch zu bringen. Das Netzwerk trifft sich zweimal im Jahr zweitägig und bietet ein Forum für kollegiale Beratung und Austausch. Darüber hinaus werden Expert_innen zum Themen eingeladen, die von aktuellem Interesse für die Netzwerkmitglieder sind. Eine Broschüre in der die Mitglieder und Inhalte des Netzwerks ausführlicher vorgestellt werden, finden sie [hier](#).

Europäischen Städte-Koalition gegen Rassismus (ECCAR)

Berlin ist seit 2006 aktives Mitglied der [Europäischen Städte-Koalition gegen Rassismus \(ECCAR\)](#), die seit 2004 besteht und auf eine Initiative der UNESCO zurückgeht. Der Beitritt zur Städtekoalition erfolgte mit der Unterzeichnung des 10-Punkte-Aktionsplans gegen Rassismus.

Die Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung vertritt das Land Berlin im Lenkungsausschuss dieser Städtekoalition. Inzwischen haben sich über 170 europäische Städte dieser ECCAR angeschlossen. Berlin beteiligt sich im Rahmen von ECCAR an verschiedenen thematischen Arbeitsgruppen wie zu Antisemitismus, antimuslimischen Rassismus, zu Antiziganismus und zur Umsetzung der UN Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft.

Das internationale Rainbow Cities Netzwerk (RCN)

Berlin ist Gründungsmitglied des internationalen [Rainbow Cities Networks \(RCN\)](#). Das Städtnetzwerk wurde 2013 in Den Haag gegründet und hat in der Zwischenzeit 38 Mitgliedstädte. Zu diesen gehören u.a. Berlins Partnerstädte Brüssel, Mexiko-Stadt und Paris. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Mitgliedsstädten statt, inkl. gegenseitiger Beratung und Austausch von Best-Practice Beispielen und Maßnahmen. Jedes Jahr werden sogenannte „One-Pager“ (ein Dokument mit nur einer Seite) des Netzwerks veröffentlicht mit Leuchtturmprojekten der Städte. Das Engagement Berlins im RCN ist in den Richtlinien der Regierungspolitik ausführlich formuliert sowie im Maßnahmenplan des Berliner LSBTI-Aktionsplans der Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“. Aktuell arbeiten 19 Mitgliedstädte des RCN gemeinsam im Rahmen eines EU-geförderten Projektes an der Entwicklung einer europaweiten, lokalen LSBTI-Strategie. Unter anderem wird ein Handbuch für Städte entstehen, die eine Regenbogenstadt werden möchten. Darüber hinaus verfügt die LADS auch über gute Kontakte zum Lateinamerikanischen Netzwerk der Regenbogenstädte (RLCA) und ist in letzter Zeit auch im Städtnetzwerk Metropolis (für Hauptstädte) sowie Eurocities (für europäische Städte) sichtbar gewesen.

Netzwerk der kommunalen LSBTI-Stellen in Deutschland

Seit 2015 treffen sich die Beauftragten und Verantwortlichen verschiedener deutscher Städte für die Angelegenheiten von Lesben, Schwulen, bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen einmal im Jahr. Derzeit sind 23 Städte in dem Netzwerk vertreten. Die Netzwerkmitglieder tauschen sich zu fachpolitischen Fragen, gemeinsamen Herausforderungen und Beispielen gelungener Praxis aus. Der Schwerpunkt liegt auf der konkreten Arbeit vor Ort. Fragestellungen sind: Wie können die LSBTI-Beauftragten und -Verantwortlichen innerhalb ihrer kommunalen Verwaltung wirkungsvoll für LSBTI-Belange eintreten? Wie können sie die LSBTI-Communities ihrer Stadt stärken und dazu beitragen, dass LSBTI-Feindlichkeit abnimmt?

LADS-Schlaglichter

Netzwerk der Regenbogenstädte Konferenz: Europa - Gemeinsame Leitlinien für eine lokal ausgerichtete LSBTI-Fachpolitik entwickeln

Am 21. und 22. Juni 2022 fand die zweite Konferenz der Veranstaltungsreihe „Regenbogenstädte in Aktion“ statt. In Zusammenarbeit mit dem LSBTI Referat der LADS lud das „Netzwerk der Regenbogenstädte“ ins Rote Rathaus der Hauptstadt, die Gründungsmitglied dieses Städtnetzwerkes ist. An zwei Tagen wurden „Leitlinien für eine lokal ausgerichtete LSBTI-Fachpolitik“ diskutiert und entwickelt. Die Themen reichten von politischer Teilhabe der LSBTI-Gemeinschaft bis LSBTI-gerechter Gesundheitspolitik. Ziel war es, europaweite Erfolgsmethoden zu sammeln, um daraus Strategien abzuleiten. Die Regierende Bürgermeisterin Franziska

Giffey hielt die Eröffnungsrede und verdeutlichte die Bedeutung des Themas für das Land Berlin. Das Engagement Berlins im Netzwerk ist im Maßnahmenplan des Berliner LSBTI-Aktionsplans (IGSV) verankert und damit Teil der Richtlinien der Regierungspolitik. Die Veranstaltungsreihe wird von der EU Kommission im Rahmen von „Europa für Bürger“ gefördert. Am Ende des Projektes soll ein Handbuch entstehen, das Städten bei der Entwicklung einer LSBTI-Fachpolitik unterstützt und in eine lokal ausgerichtete, europäische LSBTI-Strategie mündet.



Diversity-Netzwerk auf Kommunal- und Landesebene in Hannover

Am 13. und 14. Juni 22 hat sich das Diversity-Netzwerk auf Kommunal- und Landesebene auf Einladung der Stadt Hannover getroffen. Die Teilnehmenden wurden zunächst vom Bürgermeister von Hannover Hannover, Belit Onay, sehr freundlich begrüßt. Der Schwerpunkt dieses Treffens lag auf der Frage, wie eine Diversity- und gendergerechte Sprache in Verwaltungen realisiert werden kann. Zunächst hielt Tabea Tiemeyer von der Leibniz Universität Hannover einen Vortrag zum Thema „Geschlechtergerechte Sprache in Theorie und Praxis“. Im Anschluss folgte ein Vortrag zur Vereinbarkeit von digitaler Barrierefreiheit mit geschlechtergerechter Sprache von Alexander Pfingstl von der Überwachungsstelle des Bundes für Barrierefreiheit von Informationstechnik. Hierbei ging es unter anderem darum zu erörtern, ob Schreibweisen wie Bürger*innen (Genderstar) oder Bürger_innen (Unterstrich) eine zusätzliche Barriere für Menschen mit Behinderungen darstellen. Jenseits dessen gab es wieder viel Raum für Austausch und Diskussion, unter anderem fand ein Austausch zum Thema Diversity im Personalmanagement statt, der in Zukunft verstetigt werden soll.



Die LADS im Pride Monat



Im Rahmen des Berliner Pride Monats fand am 16. und 17.07.2022, nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause, endlich wieder das Lesbisch-schwule Stadtfest im Nollendorfkiez statt. Neben vielen Akteur_innen aus Politik, Projekten, Kultur und Gesellschaft präsentierte sich auch die LADS an ihrem Stand. Senatorin Dr. Lena Kreck besuchte am ersten Tag zahlreiche Projekte und nahm die Gelegenheit wahr, mit mehreren von der LADS geförderten LSBTI-Projekten ins Gespräch zu kommen. Am 22. Juli, dem Vortag zum Christopher Street Day in Berlin (CSD), hisste Senatorin Dr. Lena Kreck außerdem die sog. Progressive Pride Flagge vor der Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung. Dies tat sie gemeinsam mit dem Gesandten Stein Iversen der Königlich Norwegischen Botschaft und Christopher Schreiber vom Lesben- und Schwulenv

verband Berlin-Brandenburg. Anwesend waren auch Vertreter*innen aus den Communities. Das diesjährige Motto des CSD lautete „United in LOVE! Gegen Hass, Krieg und Diskriminierung.“ und machte erneut deutlich, wie groß die Solidarität der Berliner LSBTI-Communities ist. Mit dem Hisen der Flagge wurde diese Solidarität mit queeren Menschen bekräftigt. Auch wurde den Opfern von Queerfeindlichkeit sowie ihren Familien und Freund*innen gedacht. Hintergrund des Gedenkens war das Attentat am Tag vor der Oslo Pride im Juni 2022 auf einen queeren Club in der norwegischen Hauptstadt. Oslo ist zusammen mit Berlin Mitglied im Städtenetzwerk der Rainbow Cities. Mit der Flaggenhissung setzte Berlin als Regenbogenstadt ein Zeichen für mehr Sichtbarkeit, Inklusion und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt.



LADS-Akademie online

Zwischen August und November 2022 richtet die LADS-Akademie insgesamt 15 Seminare aus. Neben dem bewährten „Diversity-Grundlagentraining“ stehen Vertiefungen wie z.B. „Diskriminierung und Sprache“ oder „Anti-schwarzer Rassismus“ auf dem Programm. Weit überwiegend finden die Veranstaltungen endlich wieder in Präsenz statt: mal in Kooperation mit der LZ, mal in der Ufa-Fabrik in Tempelhof. Informationen über Seminare und Referierende finden Sie unter: www.berlin.de/sen/lads/schwerpunkte/diversity/diversity-trainings/. Dort findet sich auch der Zugang zur Online-Anmeldung. Wir wünschen allen Teilnehmenden wie auch den Referierenden gute neue Erkenntnisse und Erfolge!
Mit besten Grüßen Ihr Team der LADS-Akademie

LADS Merkzettel

Nächstes LDZ Vernetzungstreffen

Vernetzungstreffen des Landesdemokratiezentrum Berlin für Vielfalt und Respekt zum Thema „Behindertenfeindlichkeit als Dimension von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und inklusive Ansätze in der Vorbeugung“ am 20.10.2022 von 09:30 - 16:00 Uhr (online)

Seit den 1990er Jahren wurden mehrere behinderte Menschen Opfer von rechten Tötungsdelikten. Obwohl Behindertenfeindlichkeit ein elementarer Bestandteil rechter Ideologien ist, wird Behindertenfeindlichkeit in Debatten zur Rechtsextremismus Vorbeugung häufig kaum beleuchtet. Mit dem 16. Vernetzungstreffen des Landesdemokratiezentrums soll die strukturelle Diskriminierung und Gewalt gegen behinderte Menschen im Mittelpunkt stehen. Zudem sollen inklusive Ansätze für die Vorbeugungsarbeit vorgestellt und diskutiert werden.



Wie hängen Behindertenfeindlichkeit und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zusammen? Welchen Fortbestand gibt es seit dem Nationalsozialismus und werden behinderte Menschen heute als Zielgruppe von Angeboten der Vorbeugung und Demokratieförderung adressiert? Wie können wir Vorbeugungsarbeit inklusiv(er) gestalten? Weitere Infos finden Sie auf der Webseite des [Landesdemokratiezentrums](https://www.lads.de).

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**

Bildnachweise:

S. 2: Juliane Steeger, privat | S. 5 oben: ariadne-an-der-spree GmbH | S. 5 unten: Michael Wallmüller | S. 6 oben: ariadne-an-der-spree GmbH | S. 6 unten: SenJustVA, LADS | S. 7 oben: SenJustVA, LADS | S. 7 unten: Gesicht zeigen e.V.

Verantwortlich für diesen Infobrief ist die Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung, Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS)
Salzburger Str. 21-25, 10825 Berlin, Tel. 90 13 3460, www.berlin.de/lads